



## "In mir kann Friede werden"

### Andacht zum Frühjahrskonvent 2024 der EJ Allgäu von Antonia Schwandt

Ich finde es sehr schön, dass wir heute Abend nochmal zusammen gekommen sind und ich jetzt mit euch zusammen den Tag ausklingen lassen darf. So feiern wir diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

*(Kerzen anzünden)*

Unser Thema des Konvents ist ja sozialer Frieden, was ein sehr großes, schweres Thema ist, was viele, viele Menschen umfasst und betrifft. Deshalb möchte ich dieses große Thema jetzt erstmal im Kleinen behandeln, also den inneren Frieden in jedem von uns und wie wir damit vielleicht einen Beitrag zum sozialen Frieden leisten können.

Ich erinnere mich an einen Moment in meiner Kindheit. Wir wollten alle zu sechst einen Familienausflug machen, wir vier Kinder haben uns gefreut, meine Mutter war ein bisschen gestresst, weil sie an so viele Sachen denken musste, damit wir alles dabei haben. Ich war da vielleicht 5 oder 6 Jahre alt und ich habe mich gefreut und alle meine Geschwister haben sich gefreut.

Und kurz nachdem wir losgefahren sind und noch nicht mal unser Dorf verlassen haben, fährt ein sehr langsames Auto vor uns. Mein Vater regt sich lautstark darüber auf ...und schon ist die Laune von allen im Keller. Und das ist bei weitem nicht die einzige Situation, in der eine Person wegen einer eigentlich so unwichtigen Sache die gute Laune aller kaputt gemacht hat.

Ich frage mich dann immer, war das jetzt wirklich nötig?

Ich fahre ja inzwischen auch selber oft mit dem Auto und weil ich Fahranfängerin und in der Probezeit bin, muss ich mich einfach an Tempolimits halten. Wenn irgendwo 30 ist, dann fahre ich da 30, und wenn da 70 ist, dann fahre ich da 70. Ich weiß, dass ganz viele Autofahrer:innen dort wahrscheinlich eher 80, 90, 100 km/h fahren würden, aber ich tue es nun mal nicht. Und weil ich weiß, dass es wahrscheinlich schon hunderte Autofahrer:innen gab, die sich über mich aufgeregt haben und damit vielleicht der Familie im Auto die Laune vermiest haben, möchte ich es gerne besser machen.

Wenn ein langsames Auto vor mir fährt, versuche ich, meine Energie nicht darauf zu verschwenden, mich über die Person aufzuregen. Ich denke mir gerne eine Geschichte für die Person aus. Vielleicht ist sie auch einfach Fahranfänger:in und ist sich unsicher auf der Straße, oder sie hat eine Torte auf dem Beifahrersitz und muss deswegen vorsichtig fahren, weil sie auf dem Weg zu einer Geburtstagsparty ist und auf keinen Fall will, dass die Torte kaputt geht, oder die Person ist sich grade unsicher, ob auf dieser Straße 30 oder 50 km/h erlaubt sind und fährt deshalb vorsichtshalber 40. Das passiert halt mal.

Außerdem stelle ich mir dann immer und immer wieder die wichtige Frage: Beeinflusst mich diese Sache auch in zwei Tagen noch? oder in zwei Wochen? oder in zwei Jahren? "Wahrscheinlich nicht", ist dann meistens die Antwort.

So ein positives Mindset macht mich persönlich deutlich glücklicher, weil es für die Seele anstrengend ist, sich ständig über dieses und jenes zu ärgern, es gibt mir also ein Stück weit inneren Frieden.

Ich versuche auch jeden Tag ein positives Mindset zu haben, damit meine Mitmenschen nicht das Gefühl haben, ich bringe schlechte Laune mit, sobald ich den Raum betrete. Wenn ich gute Energie verbreite und die Dinge eher positiv sehe, gebe ich vielleicht meinen Mitmenschen ein Stückchen Frieden. Und das macht mich glücklich.

In einem Artikel von Sarah Hanson auf der Website [churchofjesuschrist.org](http://churchofjesuschrist.org) steht: Die Welt will uns weismachen, dass man nur Frieden verspüren kann, wenn es keinerlei Konflikte gibt. Das stimmt aber nicht! Jesus Christus schenkt uns durch sein Evangelium inneren Frieden, der den Frieden, den die Welt bietet, übersteigt. Wenn wir uns ihm voller Glauben zuwenden, können wir in jeglichen Umständen Frieden verspüren. Der Erretter hat gesagt: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch.“

Ich persönlich mag den Satz "Wenn wir uns ihm voller Glauben zuwenden, können wir in jeglichen Umständen Frieden verspüren", denn dann können wir auch inneren Frieden verspüren, wenn wir unzufrieden mit einem Ergebnis sind oder wenn wir gerade Angst vor einer großen Prüfung haben und sogar, wenn ein Auto vor uns fährt, über das wir uns eigentlich ärgern würden. Wenn wir also fest an die Nächstenliebe glauben, dann können wir uns gar nicht mehr an so unwichtigen Kleinigkeiten stören. Und das macht unseren Alltag und unser Leben friedlicher.

Ich möchte jetzt noch gemeinsam mit euch beten und danach noch ein abschließendes Lied singen. Ich fände es sehr schön, wenn wir uns alle an den Händen halten würden, wenn das für jede:n in Ordnung ist.

Lieber Gott, Bitte gib uns allen hier die nötige Energie, Frieden in uns selbst und in der Welt zu schaffen.

Gib uns die nötige Energie, dass wir uns nicht ständig an für uns irrelevanten Kleinigkeiten stören, sondern uns an den schönen Kleinigkeiten umso mehr erfreuen können.

Gib uns die Energie, die wir brauchen, um für einige Momente all das Übel, den Hass und Krieg dieser Welt zu vergessen, damit wir einen Moment aufatmen können und die unendliche Vielfalt und Schönheit der Menschen und dieser Welt bestaunen können.

Und so segne dich der dreieinige Gott und schenke dir Frieden für dich selbst und Frieden, den du in die Welt hinaustragen kannst, um ihn den Menschen zu bringen, die in Leid, Krieg oder Armut leben müssen

Amen

Danke, dass ihr mit mir diese Andacht gefeiert habt, ich wünsche euch noch einen schönen Abend oder eine gute Nacht und zum Abschluss singen wir noch das Vater Unser, bei dem uns Judith auf der Gitarre begleitet. Dankeschön!